



Votivbilder aus Österreich

Neuerwerbungen 1946—1958

Österreichisches Museum für Volkskunde

Besuchszeiten:

Montag geschlossen

Dienstag bis Freitag 10—14 Uhr

Samstag 10—12 Uhr

Sonntag 9—13 Uhr

Das Museumsgebäude

Das Museum ist im ehemaligen Gartenschloß des Reichsvizekanzlers Friedrich Carl Graf von Schönborn untergebracht. An der Stelle des Gebäudes befand sich bereits im 16. Jahrhundert ein umfangreicher Hof, von dem ein erdgeschossiger Teil mit starkem Gewölbe (jetzt Ausstellungsraum Küche und Keller) noch erhalten ist. An den alten Trakt wurden in den Jahren 1706 bis 1711 nach dem Plan des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt zwei Seitenflügel und der Treppenhauspavillon angebaut. Die Maurerarbeiten führte der bürgerliche Maurermeister Franz Jänggl durch. Das Stiegenhaus enthält noch das aus der Hildebrandt-Zeit stammende Steinbandwerk zwischen Balustradenpfeilern mit Putten und Vasen. Als einziger originaler Innenraum ist das Bilderzimmer (jetzt Direktionskanzlei) mit Stuckdecke und Deckengemälde (Opfer der hl. Agnes) von Peter Strudel von Strudelhof erhalten geblieben. Das 1896 gegründete Museum befindet sich seit 1917 in dem Palais.

ÖSTERREICHISCHES MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

AUSSTELLUNG

VOTIVBILDER AUS ÖSTERREICH

NEUERWERBUNGEN 1946–1958

KATALOG

WIEN 1959

IM SELBSTVERLAG DES ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR VOLKSKUNDE

Umschlag: Votivbild

zur hl. Notburga, die als Bauernmädchen in Rokokotracht dargestellt ist. Sie schwebt auf einer Wolke über der Szene, ihr Attribut, die Sichel, neben ihr.

Öl auf Holz, Hochformat 22,5 × 33 cm. Dat. 1773

Aus einer Notburga-Verehrungsstätte in Tirol

Inv. Nr. 52.776
(Katalog VIII/7)

Direktion des Österreichischen Museums für Volkskunde:
Wien VIII., Laudongasse 19

Leitung:
Univ.-Prof. Dr. Leopold Schmidt

Wien 1959

Alle Rechte vorbehalten

Druck: Holzwarth & Berger, Wien I., Börseplatz 6

Vorwort

Votivbilder gibt es in unserer Volkskultur vom Ausgang des 15. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Im späten 17., ganzen 18. und frühen 19. Jahrhundert sind sie besonders von bäuerlicher Seite in ländlichen Wallfahrten geopfert worden, bildhafte Zeugnisse der Volksfrömmigkeit. Sie sind von größter Wichtigkeit für die Erkenntnis des Volksglaubens, aber auch der Volkskunst, und in ihrem Quellengehalt noch lange nicht richtig gewürdigt. Es fehlt noch weitgehend an systematischer Sammlung und Bestandaufnahme. Selbst ein großes Volkskundemuseum wie das unsere hier in Wien hat einen verhältnismäßig kleinen Bestand und ist bisher noch zu keiner größeren Aktion hinsichtlich umfangreicher Bestandaufnahmen gekommen. Nunmehr soll wenigstens ein großer Teil der Neuerwerbungen zugänglich gemacht werden, jener Erwerbungen in den zwölf Jahren von 1946 bis 1958, durch die sich die Votivbildersammlung des Museums ungefähr verdoppeln hat lassen.

Die systematische Erwerbungsarbeit ist vor allem durch die tätige Hilfe des Bundesministeriums für Unterricht und des Vereines der Museumsfreunde ermöglicht worden. Ankäufe im Gelände, durch Sammler und aus dem Handel haben sich mit Hilfe der aufgebrachten Mittel bewerkstelligen lassen, die sich nunmehr schon stattlich darbieten. Auch der Ankauf der dazugehörigen Devotionsbilder und vor allem der zur Identifizierung unbedingt notwendigen kleinen Andachtsbilder wurden in ebenjahren Jahren vor allem durch die Munifizienz des Bundesministeriums für Unterricht ermöglicht.

Ein beträchtlicher Teil dieser Neuerwerbungen wird nunmehr zum ersten Mal in dieser Sonderausstellung der Öffentlichkeit dargeboten. Die bauliche Erneuerung des Museumsgebäudes hat einen günstigen lichten Raum geschaffen, in dem die Ausstellung längere Zeit hindurch diese Votivbilder zeigen kann, in einer neuen Art der Hängung, die mit einfachen Mitteln doch eine systematische Darbietung ermöglicht. Eine Ausstellung von Votivbildern läßt sich nach verschiedenen Gesichtspunkten bewerkstelligen. Man wird von der einen Seite sich immer an die Votivbilderwände der Wallfahrtskirchen erinnern, und daher eine

dichte Hängung bevorzugen. Man wird aber von der anderen Seite die Qualität der einzelnen Bilder betonen, und daher eine lockere Darbietung vorziehen. Unsere Hängung ist in erster Linie eine gegenständlich bedingte: Ikonographisch zusammengehörige Gruppen sollen von vornherein betont erscheinen. Die Bilder von verschiedenen Wallfahrten, die aber ikonographisch verwandte Gnadenbilder besitzen, hängen daher beisammen. Ihnen sind auf den Schrägpulten die kleinen Andachtsbilder gegenübergestellt, welche jene Gnadenbilder noch deutlicher als die Motivbilder hervortreten lassen, so daß die Abhängigkeit des ländlichen Malers vom städtischen Kupferstecher verdeutlicht erscheint. Wenn man sich dieses Abhängigkeitsverhältnis richtig vergegenwärtigt, dann kann man die eigentliche Leistung des Motivtafelmalers, nämlich seine Art der Darstellung der Unfälle und Krankheitsheilungen, der Votanten in ihren Trachten usw. erst gerecht einschätzen. Es ergibt sich auch eine gewisse Einsicht in das Verhältnis von überindividuellen Elementen, den Zügen der namenlosen Volkskunst also, zu den individuellen Merkmalen der einzelnen Maler. Hinsichtlich der letztgenannten Züge sei noch betont, daß es der Name, das „pinxit“ allein auf einer Tafel nicht tut. Es bleibt aber doch interessant, daß sich unter den Bildern dieser Ausstellung auch ein signiertes befindet: VII/3, das Motivbild mit dem hl. Felix, hat die Signatur „pinx. Kathrein“ auf der Seite des Gedenksteines aufzuweisen, der vorn die Motiv-Aufschrift trägt. Aber gerade mit dieser Motiv-Ara erweist sich das Bild als ein klassizistisches, das eben auch sonst ein wenig aus dem Rahmen der volksbarocken anonymen Motivbilder herausfällt; da paßt das Auftreten des Malernamens dazu. —

Es sind also viele bedeutsame Züge der Gesamterscheinung „Motivbild“ an diesen Neuerwerbungen abzulesen. Die Museumsleitung ist dem Bundesministerium für Unterricht und dem Magistrat der Stadt Wien (Festwochenausschuß) zu ergebenstem Dank verpflichtet, daß diese Ausstellung, ihre Beschriftung und den Druck des Kataloges durch entsprechende Subventionen ermöglicht haben.

Leopold Schmidt

Einleitung

Die Wallfahrtskirchen der österreichischen Länder waren vor der Aufklärung mit gemalten Votivtafeln angefüllt. Sie hingen vor den Gnadenaltären, an den Säulen, an den Wänden, oft bis in die Gewölbe hinauf. Manche Kirchen hatten tausende solcher „Tafeln“, manche Kapellen hunderte. Seit der josephinischen Zeit hat nicht nur der Brauch, Votivbilder zu opfern, immer mehr nachgelassen, es sind auch zahllose alte Tafeln weggeschafft worden, oft direkt vernichtet, mitunter verschleudert. Dennoch besitzen viele Kirchen und Kapellen mit alter wallfahrtlicher Geltung auch heute noch stattliche Votivbilderbestände. Sie werden mitunter gepflegt, öfter wenig beachtet, und so gut wie nie wissenschaftlich erfaßt und erforscht. Selbst die kunsttopographischen Erfassungen sind die längste Zeit daran vorübergegangen. Die von der Volkskunde angeregten wallfahrtstopographischen Aufnahmen, die sehr spät eingesetzt haben, konnten bisher nur wenig Erfolg haben. Außer ganz lokalen Feststellungen und einigen wenigen Studienarbeiten haben sich im wesentlichen doch nur die Veröffentlichungen von Gustav Gugitz damit beschäftigt, der in sein maßgebendes fünfbändiges Handbuch „Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch“ (Wien 1955—1958) jeweils auch alle Angaben über Votivtafeln aufgenommen hat, die ihm eben bekannt waren.

Die sammlerische Erfassung dieses Volkskunstgutes ist nur spärlich betrieben worden. Die eigentlich berufenen Stellen, die Volkskundemuseen, sind erst von Privatsammlern auf die Wichtigkeit dieser Dinge aufmerksam gemacht worden. Die Vorläufer der neueren religiösen Volkskunde, vor allem Marie Andree-Eysn, Hugo von Preen und Anton M. Pachinger haben schon vor der Jahrhundertwende gesammelt, und sie haben allmählich auch die Museumsleiter auf dieses Material aufmerksam gemacht. Das Österreichische Museum für Volkskunde hat unter Michael Haberlandt etwa ein Jahrzehnt nach seiner Gründung, nämlich 1905, zu sammeln begonnen. Das Jahr ist charakteristisch: 1904 war nämlich das bahnbrechende Werk von Richard Andree „Votive und Weihegaben des katholischen Volkes in Süddeutschland“ erschienen, dessen Anregungen Haberlandt aufnahm. Im Lauf von

vierzig Jahren sammelten sich nun in unserem Museum über hundert Motivbilder an, in erster Linie in Oberösterreich, Steiermark und Tirol gesammelt. Vor allem die Zuträger in Tirol, in Nord- und auch in Südtirol, verschafften dem Museum manches gute Stück. Leider wurde sogar wie ganz ohne Kenntnis der inneren Zusammenhänge der Dinge gesammelt. Sehr viele Stücke kamen über den Handel ohne Ortsbezeichnung herein, mit typisch unklaren Kommissionärsangaben. Die Inventarisierung leistete für die genauere Aufschlüsselung aber auch nicht viel, da die Stücke in allereinfachster Form nur eben eingetragen wurden, ohne den Versuch einer Identifizierung nach den immerhin gegebenen Bestimmungsmöglichkeiten. Vor allem mangelte es vollständig an ikonographischer Einsicht. Es wurden nicht nur die Gnadenbilder nicht bestimmt, die damals immerhin noch bekannter waren als heute, es kam auch kaum jemals zu einer eindeutigen Bestimmung eines Heiligen. Im Gegenteil, so mancher deutlich an Attributen erkennbare Patron erhielt bei der Inventarisierung eine halb oder ganz unrichtige Bezeichnung. Freilich muß man dazu sagen, daß die längste Zeit auch noch sehr wenig Hilfsmittel zu Gebote standen, und die wichtigsten ikonographischen Hilfen, die kleinen Andachtsbilder, zuweilen wohl gesammelt, für diesen Zweck aber nicht vorgeordnet oder gar ausgewertet wurden.

Bedauerlich ist besonders, daß nicht nur landschaftlich recht planlos gesammelt wurde, mit großen Lücken, die heute kaum mehr zu schließen sind, sondern auch zeitlich. Es gab damals immerhin noch Bestände an frühen Motivbildern, die für die Geschichte der Gattung so besonders wichtig sind, aber der mangelnde historische Sinn der Sammler hat sie weder erkannt noch erfaßt. Das Haller Motivbild von 1616, das früheste des Museums, ist leider ein Ausnahmefall geblieben.

Nach 1945 konnte dieser wichtigen Sammlung des Museums neues Augenmerk geschenkt werden. Die stärkere Konzentrierung der Sammeltätigkeit auf das Gebiet des heutigen Österreich ließ zunächst Ergänzungen in Gebieten anstreben, die bisher fast unberücksichtigt geblieben waren. So konnten Neuerwerbungen vor allem in Salzburg und in Westtirol erfolgen. Dabei wurde auf bezeichnende Stücke besonderer Wert gelegt, sowie auf Serien, die für einen Ort, unter Umständen auch für einen Tafelmaler oder eine Malerfamilie bezeichnend sein können. In zwölf Jahren wurde auf diese Weise der Bestand ungefähr verdoppelt. Das bedeutet noch immer keine sehr große Zahl an Motivbildern, eine Spezialkollektion wie die Privatsammlung Rudolf Kriss (Berchtes-

gaden/München) verfügt über die doppelte Anzahl, freilich aus ganz Europa.

Der Gesamtbestand wurde im Lauf der Jahre immer intensiver durchgearbeitet. Anlässlich dieser Ausstellung wurde er vollständig neu inventarisiert, wozu bei der Katalogisierung für die Ausstellung „Marianische Wallfahrten in Österreich“ 1954 bereits wertvolle Vorarbeiten geleistet worden waren. Die Bestimmung an Hand der Gnadenbilder, durch die kleinen Andachtsbilder, von denen das Museum im gleichen Zeitraum eine sehr große Zahl hatte erwerben können, ließ nunmehr den Bestand bei weitem stärker aufschlüsseln als bisher. So viele Bilder auch jetzt noch ohne genauen Ortsnachweis bleiben müssen, ungefähr die Hälfte läßt sich doch schon sehr genau nachweisen. Die sehr zahlreichen Votivbilder von Marienwallfahrten, deren Gnadenbilder sich ikonographisch nicht genau feststellen lassen, bleiben freilich auch weiterhin nicht zuweisbar. Vielleicht wird eine spätere Weiterarbeit auch hier noch helfen können, wenn sie sich auf genaue Ortsaufnahmen an Ort und Stelle stützt, die über die Malweise der einzelnen Künstler Aufschluß geben werden. Auch genauere Trachtenstudien an den Bildern können mitunter Hinweise geben, wenn auch die bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet keine rechten Erfolge gehabt haben. Die bis jetzt mit großer Sicherheit örtlich bestimmten Bilder wurden in eine Ortspunktekarte eingetragen, die erste Votivbilderkarte, die in Österreich vorgelegt wird. Sie sagt selbstverständlich nichts über den Votivbilderbestand unseres Landes aus, nur über den unseres Museums, das in diesem Fall sicherlich nur einen sehr unklaren Spiegel der tatsächlichen volkskulturellen Verhältnisse zu bieten vermag. Vielleicht bedeutet sie aber doch einen ersten Hinweis auf die vorliegenden Sammlungsprobleme, eine Hilfe zur Fortsetzung dieser Arbeit und eine Grundlage für die richtige Einschätzung dessen, was unser Museum in dieser Hinsicht bisher geleistet hat. Der Anteil der letzten zwölf Jahre an dieser Leistung ist nicht gering; wir haben ihn aber auf der Karte nicht eigens betont.

Die den Votivbildern beigesellten Devotionalbilder sind ebenfalls in den letzten zwölf Jahren erworben worden, und bedeuten wieder eine Bereicherung der schon vorhandenen Sammlung an ähnlichen Bildern, die größtenteils nach vielverehrten Gnadenbildern für den häuslichen Kult geschaffen wurden. Auch diese Bilder lassen sich gegenständlich meist schwer bestimmen. In glücklichen Fällen wird ein besonders markantes Gnadenbild seinem Typus nach sofort erkannt. Meist muß erst die innermuseale Arbeit, der Vergleich mit ähnlichen Stücken und wiederum vor

allem mit der Andachtsgraphik die Zuweisung ermöglichen. Da diese Bilder fast durchwegs aus dem Antiquitätenhandel stammen, ist die Bestimmung oft besonders schwierig, in einigen Fällen aber doch schon geglückt.

Die den Votivbildern gegenübergestellten kleinen Andachtsbilder, meist Kupferstiche, aber auch Pergamentbilder, Holzschnitte oder Lithographien, gehören ebenfalls der Welt des volkstümlichen Wallfahrtswesens an. Das von Privatsammlern sehr geschätzte Gebiet ist dem Museum von Anfang an nicht fremd gewesen. Einen sehr bedeutenden Schritt vorwärts bedeutete aber doch erst der Ankauf der Sammlung Gustav Gugitz im Jahr 1950, der dem Museum mit einem Schlag nicht nur einen großen, sondern auch einen sehr gut geordneten Bestand vermittelte. Die wenigen ausgestellten Stücke sollen nur einige Züge der Votivbildgestaltung erläutern, sie sollen vor allem mit den betreffenden Gnadenbildern vertraut machen, aber auch mit manchen Details der Landschafts- und Menschendarstellung, auch der Ornamentik und Rahmung, Kartuschenformung und Beschriftung. Der Vergleich zeigt immer wieder, daß die Votivbildermaler in beträchtlichem Ausmaß von der Andachtsgraphik abhängig waren. Im Gegensatz zur älteren Volkskunsthochforschung, die das Votivbild stärker vom Standpunkt des Eigenschöpferischen in der ländlichen Malerei betrachtet hat, läßt unsere Gegenüberstellung ein Abhängigkeitsverhältnis erkennen, das aber für diese Art von „Volksbarock“ immer schon anzunehmen war.

KATALOG

I. Devotionsbilder

Nachbildungen verehrter Gnadenbilder für die öffentliche oder private Andacht, als Devotionalkopien mitunter wieder wallfahrtlich verehrt.

1. **Weinende Madonna**, nach der Büste „Maria von der Einsamkeit“ (Soledad), einem spanischen Gnadenbild von Pedro de Mena, das in der Dreifaltigkeitskirche, Wien VIII., Alserstraße verehrt wurde. Öl auf Leinwand, Wien, 18. Jh.
2. **Muttergottes mit spielendem Jesuskind**, vor einem aufgeschlagenen Buch. Typus „Maria Freuden“ niederländisch-romanistischer Herkunft. Gnadenbild aus der Kapelle zum „Heilsamen Brunnen“, Leobersdorf, N.-Ö. Öl auf Leinwand, 18. Jh.
3. **Weintraubennadonna**, nach dem Gnadenbild von Lucas Cranach in Zistersdorf (nach 1537). Volkstümliche Devotionalkopie, Öl auf Leinwand, N.-Ö., 17. Jh.

II. Devotionsbilder

1. **Dreifaltigkeit-Gnadenstuhl**. Gottvater mit weitem Mantel, ringsum Flammen-Nimbus. Öl auf Leinwand, Steiermark, 17. Jh.
2. **Schlafendes Jesuskind auf dem Kreuz**. Vermutlich Nachbildung des späten 18. Jhs. nach einem italienischen Andachtsbild in der Art des Guido Reni. Öl auf Blech, vielleicht Wien.
3. **Martyrium des Anderl von Rinn**. Ritualmord auf dem Judenstein. Sign. und dat. Jos. Strasser von Absam 1830. Öl auf Leinwand, Nordtirol.

III. **Statuette des hl. Johannes Nepomuk**, unter einem Baldachin stehend, dahinter rote Nepomukszunge als Rückwand. Gefaßte Holzschnitzerei, österreichisch, 18. Jh.

IV. Votivbilder von Mariengnadenstätten / Mit Mariahilf- und Karmel-Madonna-Gnadenbildern

1. Votivbild eines Mannes, Tschuppachkapelle bei Ried, Nordtirol. Dat. 1834.

2. Votivbild eines Mannes, vermutlich Fließ, Tirol. Dat. 1835.
3. Votivbild eines bürgerlich gekleideten Mannes, Oberösterreich, Anfang 19. Jh.
4. Votivbild eines Wickelkindes. Oberösterreich, um 1850.
5. Votivbild eines Holzfällers, der von einem stürzenden Baum begraben und dann gerettet wurde. Kaltenbrunn im Kaunertal, Tirol. Dat. 1800.
6. Votivbild eines Bauern, Oberinntal, Tirol. Dat. 1865.
7. Votivbild einer Bäuerin, Oberösterreich. Dat. 1857.
8. Votivbild, Öl auf Papier: Bäuerin neben Tisch mit Medizinflaschen „zur dancksagung der Mutter Gottes vür erhaltene Gesundheit, von 3 schweren krankheiten.“ Oberinntal, Tirol. 18. Jh.
9. Votivbild eines Bauern, in Landschaft. Hilariberg, Tirol. Dat. 1815.
10. Votivbild, angeblich von einem Imster Vogelhändler. Rettung aus einem Seesturm, Votant in Uniform. Hilariberg, (?) Tirol. Dat. 1793.

V. Votivbilder von Mariengnadenstätten / besonders mit Pieta-Gnadenbildern

1. Votivbild eines Bauernmädchens, Hilariberg, Tirol. Dat. 1843.
2. Votivbild eines Priesters (vielleicht Primizianten). Maria Luggau im Lesachtal, Kärnten. Dat. 1864.
3. Votivbild eines Mannes, der sich während eines Zimmerbrandes verlobt hat. Vermutlich Totenkapelle in Prutz, Tirol. Dat. 1863.
4. Votivbild eines Mannes, vermutlich Totenkapelle in Prutz, Tirol. Dat. 1832.
5. Votivbild einer Bäuerin mit zwei Töchtern und einem Buben. Vermutlich Totenkapelle in Prutz, Tirol. 19. Jh.
6. Votivbild, mit großer Glockenkuh in Gebirgslandschaft. Vermutlich Totenkapelle in Prutz, Tirol. Dat. 1847.
7. Votivbild mit zwei einander gegenüberknieenden Soldaten (Bayern mit Raupenhelmen), der rechte mit deutlich sichtbarem Männerohrring. Ötztal, Tirol. Dat. 1814.
8. Votivbild des Marktes Zell am Ziller, anlässlich eines Brandes:

„Negst Gott durch Maria Gunst
Zu Zell erlösch des Feurs Brunst“.

Hainzenberg, Tirol. Dat. 1747.

9. Motivbild eines Bürgers. Hainzenberg, Tirol. Dat. 1747.

VI. Motivbilder von Mariengnadenstätten / Maria am Eis in Bruck/Pinzgau und Maria Kirchenthal

1. Motivbild mit kleinem betenden Knaben. Bruck im Pinzgau. Dat. 1739.
2. Motivbild mit Darstellung eines durch scheuende Pferde verursachten Unfalles: „Thomas hirschbichler, baur am Willinguett in der Leogang, ist unversehens in dises Vnglickh gerathen, vnd het ihm dass creitz vnd den Kopf starkh verlötzt, nimbt sein verdrauen zu der Muetter gottes alhero auf brugg, und ist durch die verlobnus zu baltiger bösserung gelanget, gott vnd Maria sey schuldiger danckh gesagt. Anno 1773.“
3. Motivbild mit 4 Rompilgern: „In Jahr 1758 haben sich die 4 khamraten von Stauffeneger gricht, alss nemblich Matias Hochreiter, Philip Stadtler, Andreas Dufter vnd Andani Hochreiter gesinet nach Rom ballfarten (!) Zu reisten haben, zuvor vnser Liebe Frau in Khiechenthal auserkhoren zu einer wegbeiserin (!), also seind sie witerumb ohne khrankheit ohne verlust eine gett (?) widerumb Nach hauss khomben glicklich. — Den 16. feberari seint sie fortgeraist; Den 23. merz: frue seint sie nach Rom khommen. Den 30. mertz mittag seint sie widerumb nach hauß khomben: Gott vnd vnser Lieben Frau sey ewig Danckh.“ Kirchenthal, Salzburg.
4. Motivbild mit Krankem im Bett und seiner im Vordergrund knieenden Familie. Kirchenthal. Dat. 1814.
5. Motivbild mit einer Votantin, der Teufel ausgetrieben werden, die in Gestalt schwarzer drachenartiger Tiere aus dem Mund fliegen. Kirchenthal, Ende 17. Jh.
6. Motivbild mit knieender Familie vor Gebirgslandschaft. Die Votivformel „EXVOT“ enthält im „O“ vielleicht das Chronogramm für 1696. Kirchenthal.
7. Motivbild mit Votantenfamilie in schwarzem Kostüm; auffällig der brennende Wachsstock vor dem Mädchen (vermutlich Zeichen der Wallfahrt „mit brennendem Licht“). Kirchenthal. Dat. 1697.
8. Motivbild mit Mann, einen Rosenkranz betend, rechts drei Holzfäller bei der Arbeit; vom Fuß des ersten fließt

Blut. Darunter die Inschrift: „Auss der Talgeii (vermutlich Thalgau bei Mondsee), Allda Hat sich verlobt mit Einer dafl / Joseph Köck / wögen seinen Retten (!) Fuess / wall er im gehack hat / durch die vorpitt vnser Lieben Frau im khircherdall / hat im mathiess Lagtner widterum Frisch vnd (ge)sundt gehalten, gott seii ebig dangt gesagt / Im Jahr anno 1740.“ Kirchenthal.

VII. Votivbilder von Heiligengnadenstätten / Chrysanth, Adolar, Felix, Hippolyt, Ursula, Anton von Padua, Peregrin

1. Votivbild mit kranker Frau im Bett, Mann und Kind knieen daneben. Hl. Chrysanth in Nörsach, Osttirol. Dat. 1710.
2. Votivbild mit kranker Frau im Bett, Mann steht daneben und ruft den hl. Felix an, vor dem Bett Wiege mit Kind. „Zu ehren des H. M. Felix haben wir diese danks Tafel hieher verehret und aufgeopfert. 1828.“ Vielleicht Schmirn, Tirol.
3. Votivbild mit dunkler Berglandschaft. Unten kniet Votantin, daneben vor Bäumen Gedenkstein mit Aufschrift „Durch die Fürbitte des heil. Felix ist mir geholfen worden.“ Sign. „Kathrein“. Vielleicht Schmirn, Tirol, Anfang 19. Jh.
4. Votivbild mit rotbrauner Kuh und Kalb in Gebirgslandschaft. Hl. Adolar in St. Adolari am Pillersee, Tirol. Dat. 1759.
5. Votivbild zur Madonna und zum hl. Antonius, mit starkgegliederter Landschaft, schemenhaften Burgen und stilisierten Bäumen, Vielleicht aus der sog. alten Pfarrkirche von Serfaus, Tirol. 18. Jh.
6. Votivbild zum hl. Hippolyt, mit zwei knieenden Votanten, links Mann bürgerlich gekleidet, rechts Frau in Tracht, mit schwarzer Fozzelhaube. Vermutlich Tisens, Tirol. Dat. 1844.
7. Votivbild zur hl. Ursula, mit zwei einander gegenüberknieceenden Votantinnen, Mutter in dunkler Tracht mit schwarzer Fozzelhaube, Tochter im Miederkittel mit rotem Haarband. Umgebung von Imst, Tirol. Dat. 1847.
8. Votivbild zum hl. Antonius, mit Patientin im Bett, die ein flammendes Herz dem Heiligen entgegenhält. Links vorn kniet Votantin in Tracht. Zillertal, Tirol. Dat. 1798.
9. Votivbild zum hl. Antonius, mit knieenden Bauern in Tracht. Oberinntal, Tirol. Dat. 1884.

10. **Votivbild zur Mariahilf und zum hl. Peregrinus.** Darstellung wie auf dem Gnadenaltar der Peregrinikapelle in der Wiener Servitenkirche. „Verlobt zum heiligen Peregrin, im Jahr 1858.“ Wien.

VIII. **Votivbilder von einer Verehrungsstätte der hl. Notburga von Eben, Tirol**

1. **Votivbild mit Kranker in Rokokobett.** Dat. 1772.
2. **Votivbild mit Landschaft, darin toter Baum rechts, Kuh schräg seitlich gestellt in der Mitte.** Dat. 1775.
3. **Votivbild, unten Berglandschaft, im Vordergrund kniet Votantin in Tracht.** Um 1775.
4. **Votivbild, unten Phantasielandschaft mit Baum rechts, großer Kuh in der Mitte.** Dat. 1775.
5. **Votivbild, unten nur Andeutung eines Wiesengrundes.** Dat. 1798.
6. **Votivbild, unten Raum nur angedeutet; durch die Übermalung sieht man einen Tisch mit Wickelkind auf Polster durchscheinen.** Dat. 1781.
7. **Votivbild mit nasenblutendem Knaben, der daneben stehende Vater wendet sich an die hl. Notburga.** Dat. 1773. (Umschlagbild)
8. **Votivbild mit kniendem Ehepaar in bürgerlicher Kleidung, links davor Kleinkind in Wiege.** Dat. 1776.
9. **Votivbild mit Votantin in blauer Tracht, neben Kind auf weißem, rotgestickten Polster knieend.** Dat. 1776.

Die Bilder von dieser Notburga-Wallfahrt scheinen durchwegs in einer Werkstatt, aber von zwei verschiedenen Händen gemalt zu sein, vielleicht Vater und Sohn. Der „ältere“ Maler schreibt immer „Exvoto“, der „jüngere“ immer „verlobt“, was vielleicht zum „teutschen Stil“ der Mozartzeit paßt.

IX. **Votivbild zum hl. Leonhard, 1679**

Der hl. Leonhard (?) auf Wolke knieend, darüber hl. Dreifaltigkeit, darunter Landschaft mit Kloster, Brücke mit gotischem Bildstock. Ein Fuhrwerk ist abgestürzt, Leonhard wird als Pferdepatron angerufen. Ein Mann mit Halskrause wendet sich knieend an ihn. Öl auf Holz, dat. 1679. Vielleicht aus der ehemaligen Leonhardswallfahrt in Hopfgarten, Tirol.

X. **Votivbilder von Christus-Verehrungsstätten mit Ecce homo, Verspottungs-Christus und Kruzifix**

1. **Votivbild mit Christus an der Geißelsäule und Maria Heimsuchung.** Unten **Votantin in Tracht** knieend: „Barbara Maysenbergerin Weberin zu Peyerbach, verlobt sich anhero willen sie drey Wochen ein wegen (!) Fuss gehabt, so sie ihr zuflucht genom ist besser worden. 1761.“ Umgebung von Passau.
2. **Votivbild zu Ecce homo, mit Votantin in Tracht, die auf Altarstufe kniet.** Huben, Ötztal, Tirol. Dat. 1854.
3. **Votivbild zu Ecce homo, mit Votant in Knabentracht, der auf der Altarstufe kniet:** „Da ich zu den Herrn gerufen hab, in meiner Trübsal hat er mich angehört.“ Huben, Ötztal, Tirol. Dat. 1853.
4. **Votivbild zu Karmel-Madonna und Verspottungs-Christus mit Rohrzepter, mit knieender Votantin in Tracht.** „Zur Dancksagung vür erhaltene Hilfe.“ Hilariberg, Tirol, 1. Hälfte 19. Jh.
5. **Votivbild zum Kreuzgnadenbild, Landschaft im Gebirge, rechts Kirche, umgeben von 4 Bauernhäusern, Gnadenstrahl ergeht auf knieenden Votanten in bauerlicher Tracht, mit Krücke.** Penning, Tirol. Dat. 1743.
6. **Votivbild zu Mariahilf und Kruzifix auf hohem Kreuzstamm, unten Frau in Tracht, mit Riedlhaube, in den Armen ein Wickelkind mit rotem Häubchen.** Oberösterreich, Dat. 1795.
7. **Votivbild zum Kreuzgnadenbild, Kircheninneres mit Pilger, der durch die Tür links eintritt. Es ist laut Inschrift der Hopfgartner Tischler Urban Schmidt, auf zwei Krücken.** „Auf Anno 1738 Durch ein wagen rath mir entsezlich zerschmetterd den fueß vnd viller ohne frucht angewendter arzeney mittel, hab ich vrban schmidt burger vnd Dischlermeister in hobfgarten ein wahlfahrt auf zwey stelzen hie her zu den heiling Creitz in Pening verrichtet(!), vnd zur stundt es mit mir so vill besser worden, Das ohne denen stelzen, Zurückh gehen khönnen, auch iezt widerumb mein hand arbeit verrichten mag. gott sey Dar für Ewiger danckh.“ Penning, Tirol. Dat. 1738.

8. Motivbild zum Heiligen Grab, Darstellung im Freien, knieende Votantin in bürgerlicher Tracht mit reicher Haube, vor Kalvarienberg-Höhle mit Grab Christi. Darüber auf dem Gipfel des Berges Marienstatue auf Säule. Eggenburg, N.-Ö. Dat. 1810.

XI. Motivbilder von Kruzifix-Wallfahrten

1. Motivbild zu Kruzifix mit Maria und Johannes, unten kniet Votant in Tracht, niederer Zylinder steht vor ihm. Wiesele bei Fendels, Tirol. Dat. 1837.
2. Motivbild zu Kruzifix mit Maria und Johannes, rechts kleines Mädchen mit gefalteten Händen auf Polster sitzend. Glemer Kreuz bei Saalbach, Salzburg. Dat. 1756.
3. Motivbild zu Kruzifix mit Maria und Johannes, unten kranke Frau betend im Bett, mit Rosenkranz und Skapulier. Glemer Kreuz bei Saalbach, Salzburg. Dat. 1770.
4. Motivbild zu Kruzifix (mit Himmelsöffnung um den Körper, Kreuz aber eingeflocht in der Vordergrundwiese), mit Bauer in Tracht. Schauerkapelle, Kauns, Tirol. Dat. 1802.
5. Motivbild mit Kruzifix in Kircheninnerem, links kniet Bauernmädchen in Tracht. Schranzkapelle in Kauns, Tirol. Dat. 1801.
6. Motivbild zu Kruzifix (direkt auf der Wiese stehend), links vorn Denkstein mit Inschrift, rechts knien Bäuerin und Bauer in Tracht. Nordtirol. Dat. 1854.
7. Motivbild zu Kruzifix (direkt auf Bergwiese stehend, um den Christuskörper Himmelsöffnung), links davor knieend Bäuerin in Tracht. Nordtirol. Dat. 1838.
8. Motivbild mit Gnadenbild der gekleideten, gekrönten Madonna mit Kind, und Kruzifix im oberen Mittelfeld, darunter betende Votantenfamilie in Tracht. Vermutlich Brixental, Tirol. Dat. 1761 (Renoviert 1862).

XII. Motivbilder zu Mariengnadenbildern

1. Motivbild zu stehender Madonna mit Kind, in gezackter Mandorla. Sonst weite Gebirgslandschaft mit ebenem Boden, links Wallfahrtskirche, dahinter hohes Kreuz. Vorn kniet Bäuerin mit Tracht, mit dunkelblauer Fozzelhaube. Ötztal, Tirol. Mitte 19. Jh.

2. Votivbild zu stehender Madonna, von der Strahl auf den Kranken rechts ausgeht. Unten Krankenstube mit dem Bett der Frau links, dem des Mannes rechts, wo schon der Priester daran sitzt, der auf das Gnadenbild weist. „Cäcilie und Ignatz Straßer verlobten sich bei der Tifus Epidemie 1861 an die Gnadenmutter, für dem Fahl beide genesen sollten, ihren Dank hier bersönlich (!) durch diese Fotif Tafel (!) abzustatten.“ Lebing bei Hartberg, Steiermark. Dat. 1861.
- XIII. A. Karte der Orte in Österreich und Südtirol, von denen das Museum Votivbilder besitzt. 1 : 500.000.
Entwurf Leopold Schmidt, Ausführung Friedel Zimmermann, 1959.
- B. Kleine Andachtsbilder (Pergamentbilder, Kupferstiche, Lithographien, Gebet- und Lieddrucke):
1. Weinende Madonna (5), Maria in Freuden (Wien, Jesuitenkirche 2, Leobersdorf 2), Zistersdorf (1).
 2. Ecce homo (2), Kruzifix (3), Glemer Kreuz (1), Grab Christi (1).
 3. Maria Luggau (12) (als Beispiel einer großen Pieta-Wallfahrt).
- XIV. A. Karte zur Geschichte des Votivbildes in Österreich und Süddeutschland. 1 : 500.000.
Entwurf Leopold Schmidt, Ausführung Friedel Zimmermann, 1959.
- B. Kleine Andachtsbilder (Pergamentbilder, Kupferstiche, Lithographien, Gebet- und Liederdrucke):
1. Dreifaltigkeit-Gnadenstuhl (1), Schlafendes Jesuskind auf dem Kreuz (3), Anderl von Rinn (4), Hl. Johann von Nepomuk (3).
 2. Maria auf dem Eis in Bruck (3), Maria Kirchenthal (7).
 3. Hl. Notburga (3, davon 1 Eben), Maria Hilf (1), Hilari-berg bei Kramsach (1), Serfaus (1), Lebing bei Hart-berg (1), hl. Peregrinus (3).

Österreichische Votivbild-Literatur

- Marie Andree-Eysn, Volkskundliches. Aus dem bayerisch-österreichischem Alpengebiet. Braunschweig 1910.
- Klaus Beitzl, Die Gnadenstätten im Montafon, Vorarlberg (Österr. Zeitschrift für Volkskunde, Bd. XII/61, 1958, S. 315 ff., 1 Abb.).
- Fritz Eisterer, Ein Kufsteiner Votivbild in Maria-Kirchenthal (Tiroler Heimatblätter, Bd. 23, 1948, S. 212 ff.).
- Friedrich Endl, Ein Votivbild, gemalt von Altmeister Josef R. v. Führich (1837), in der Schatzkammer in Dreieichen bei Horn (Unsere Heimat N. Ö., N. F. Bd. II, 1929, S. 29 f., 1 Abb.).
- Rudolf Granichstaeden-Czerwa, Die Votivtafel als Denkmal eines kühnen Abenteurers (Der Schlern, Bd. 12, 1931, S. 272, 1 Abb.).
- Gustav Gugitz, Kärntens Wallfahrten im Volksglauben und Brauchtum. Versuch einer Bestandsaufnahme (Carinthia I, Bd. 141, 1951, S. 181 ff.).
- Gustav Gugitz, Die Wallfahrten Oberösterreichs. Versuch einer Bestandsaufnahme mit besonderer Hinsicht auf Volksglauben und Brauchtum (= Schriftenreihe des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich, Bd. 7). Linz 1953.
- Gustav Gugitz, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch. Ein topographisches Handbuch zur religiösen Volkskunde. 5 Bände. Wien 1955—1958.
- Michael Haberlandt, Ein Tiroler Votivbild von 1616 (Werke der Volkskunst, Bd. III, Wien 1917, S. 40, 1 Tafel).
- Max Höfler, Wie die Heilkraft eines Heiligenbildes von diesem emaniert (Votivbild in Waldensee). (Zeitschrift für österr. Volkskunde, Bd. XX, 1914, S. 48, 1 Abb.).
- Heinrich Jungwirth, Der Obermühlviertler. Seine religiöse und soziologische Stellung im volkstümlichen Wallfahrtsbrauchtum seiner Heimat (Österr. Zeitschrift für Volkskunde, Bd. II/52, 1948, S. 1 ff., 1 Karte, 13 Abb.).
- Rudolf Kriss, Die Volkskunde der altbayerischen Gnadenstätten. 3 Bände. München 1953—1956.
- Rudolf Kriss und Leopold Schmidt, Führer durch die Sammlung für deutsche religiöse Volkskunde. Wien 1936.
- Lenz Kriss-Rettenbeck, Das Votivbild. München 1958 (Mit Katalog der Votivbilder der Sammlung Rudolf Kriss).
- E. Loesch, Ein altes Votivbild in Gudon (Der Schlern, Bd. 13, 1932, S. 280).
- Hermann Mang, Heimatliche Kirchfahrten (Südtirol). 2. Aufl. Brixen (1941).
- Matthias Mayer, Maria Stein im Unter-Inntal. Geschichte des Schlosses, der Wallfahrt und Siedlung. 2 Bände. Going 1933.

- Oswald Menghin, Zwei alte Votivbilder in Riffian bei Meran (Werke der Volkskunst, Bd. I, Wien 1914, S. 13 ff., 1 Abb.).
- Hugo von Preen, Eine Wallfahrtswanderung im oberen Innviertel mit Berücksichtigung der Löffelopferung (Mitteilungen aus dem Verein der Königlichen Sammlung für Deutsche Volkskunde, Bd. II, Berlin 1906, S. 168 ff.).
- Roman Puschnig, Zu einem Völkermarkter Votivbild aus dem Jahre 1763. Beitrag zur Kulturgeschichte der Medizin und des Volkskultus in Kärnten (Carinthia I, Bd. 146, 1956, S. 229 ff.).
- Karl Reiterer, Votivbilder aus Steiermark (Zeitschrift für österr. Volkskunde, Bd. IV, 1898, S. 266 f.).
- Lenz Rettenbeck, Heilige Gestalten im Votivbild (Kultur und Volk. Festschrift für Gustav Gugitz, = Veröffentlichungen des Österr. Museums für Volkskunde, Bd. V, Wien 1954, S. 333 ff.).
- Erwin Richter, Kasimir Brunner, ein Tiroler als Kistlermeister und Votivbildmaler in Bayern (Kultur und Volk, Festschrift für Gustav Gugitz, = Veröffentlichungen des Österr. Museums für Volkskunde, Bd. V, Wien 1954, S. 361 ff.).
- Josef Ringler, Das Votivbild (Der Schlern, Bd. 32, 1958, S. 322 ff., 10 Abb.).
- Leopold Schmidt, Das deutsche Votivbild. Erscheinung und Geschichte eines Volkskunstwerkes (Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte, Bd. XIX, 1941, S. 458 ff.). Erweiterter Neudruck: Volkskunde als Geisteswissenschaft. Wien 1948. S. 103 ff.
- Leopold Schmidt, Ausstellung Marianische Wallfahrten in Österreich. Katalog. Wien, Österr. Museum für Volkskunde, 1954.
- Leopold Schmidt, Votivbild-Notizen in den Wallfahrten rings um das Kaisergebirge (Beiträge zur Heimatkunde des nordöstlichen Tirol. Festschrift zum 70. Geburtstag Matthias Mayers, = Schlern-Schriften, Bd. 138, Innsbruck 1955, S. 163 ff.).
- Rudolf Sinwel, Eine alte Votivtafel in Kirchbichl (Tiroler Heimatblätter, Bd. VI, 1928, S. 70 ff., 1 Abb.).
- Hermann Wopfner, Wallfahrtsort und Volkskunde (Tiroler Heimat, Bd. IX, 1927, S. 5 ff.).

Ortsregister

| | | | |
|--------------------------|-----------------------|--------------------------|-------------------|
| Absam | II/3 | Nörsach | VII/1 |
| Brixental | XI/8 | Nordtirol | XI/6, 7 |
| Bruck im Pinzgau | VI/1, 2 | Oberinntal, Tirol | IV/6, 8, VII/9 |
| Eggenburg | X/8 | Oberösterreich | IV/3, 4, 7, X/6 |
| Fließ | IV/2 | Ötztal | V/7, XII/1 |
| Glemer Kreuz | XI/2, 3 | Passau | X/1 |
| Hainzenberg | V/8, 9 | Penning | X/5, 7 |
| Hilariberg bei Kramsach | IV/9, 10, V/1, X/4 | Prutz | V/3, 4, 5, 6 |
| Hopfgarten | IX | Ried in Tirol | IV/1 |
| Huben bei Sölden | X/2, 3 | St. Adolari am Pillersee | VII/4 |
| Imst | VII/7 | Schmirn | VII/2, 3 |
| Kaltenbrunn im Kaunertal | IV/5 | Serfaus | VII/5 |
| Kauns | XI/4, 5 | Steiermark | II/1 |
| Lebing bei Hartberg | XII/2 | Tisens | VII/6 |
| Leobersdorf | I/2 | Wien | I/1, II/2, VII/10 |
| Maria Kirchenthal | VI/3, 4, 5, 6, 7, 8 | Wiesele bei Fendels | XI/1 |
| Maria Luggau | V/2 | Zillertal | VII/8 |
| | | Zistersdorf | I/3 |

Namen der Votanten

Dufter, Andreas VI/3
Hirschbichler, Thomas VI/2
Hochreiter, Anton VI/3
Hochreiter, Mathias VI/3
Köck, Joseph VI/8
Maysenberger, Barbara X/1
Schmidt, Urban X/7
Stadtler, Philipp VI/3
Straßer, Cäcilie und Ignaz XII/2

Kataloge des Österreichischen Museums für Volkskunde

Seit 1946

1. Ausstellung Volksschauspiel in Österreich. 1946.
50 Seiten S 3,—
2. Ausstellung Österreichische Trachten in der Volkskunst
und im Bilde. 1947. 54 Seiten, 11 Abb. vergriffen
3. Nordamerikanische Volkskunst. Bilder aus dem Index of
American design. 1953. 15 Seiten S 3,—
4. Ausstellung Marianische Wallfahrten in Österreich.
62 Seiten. 1954 S 3,—
5. Volkskunst der Bergleute im alten Österreich-Ungarn (= Leo-
bener Grüne Hefte, Bd. 39). 1959. 32 Seiten, 10 Abb. . . . S 20,—
6. Ausstellung Votivbilder aus Österreich. Neuerwerbungen 1946
bis 1958. 20 Seiten. 1959 S 3,—

Sonderschriften des Vereines für Volkskunde in Wien

- I. Leopold Schmidt, Masken in Mitteleuropa. Volkskundliche
Beiträge zur europäischen Maskenforschung. Anlässlich des sechzig-
jährigen Bestehens des Vereines für Volkskunde in Wien heraus-
gegeben. 253 Seiten mit 5 Abb. und Karten im Text und 53 Abb. auf
XXVII Tafeln. 1955 S 120,—

Veröffentlichungen des Österreichischen Museums für Volkskunde

Gegründet und geleitet von Leopold Schmidt

- I. Leopold Schmidt, Gestaltheiligkeit im bäuerlichen Arbeitsmythos. Studien zu den Ernteschnittgeräten und ihrer Stellung im europäischen Volksglauben und Volksbrauch.
VIII und 240 Seiten S 70,—
- II. Burgenländische Beiträge zur Volkskunde. Die Vorträge der 6. Österreichischen Volkskundetagung in Eisenstadt 1951. Herausgegeben von Leopold Schmidt.
VI und 114 Seiten, 2 Bildtafeln vergriffen
- III. Leopold Kretzenbacher, Weihnachtskrippen in Steiermark. Kleine Kulturgeschichte eines Volkskunstwerkes.
VIII und 60 Seiten, 30 Abbildungen auf Tafeln S 40,—
- IV. Anton Schultes, Die Nachbarschaft der Deutschen und Slawen an der March. Kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im nordöstlichen Niederösterreich.
VI und 120 Seiten. 4 Bildtafeln S 40,—
- V. Kultur und Volk. Beiträge zur Volkskunde aus Österreich, Bayern und der Schweiz. Festschrift für Gustav Gugitz zum achtzigsten Geburtstag. Herausgegeben von Leopold Schmidt.
XII und 424 Seiten, 65 Abbildungen und Tafeln S 148,—
- VI. Rudolf Kriss und Hubert Kriss-Heinrich, Peregrinatio neohellenika. Wallfahrtswanderungen im heutigen Griechenland und in Unteritalien.
160 Seiten mit 120 Abbildungen S 83,—
- VII. Karl Spieß, Neue Marksteine. Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der überlieferungsgebundenen Kunst.
140 Seiten mit 40 Abbildungen auf Tafeln S 83,—
- VIII. Hans Aurenhammer, Die Mariengnadenbilder Wiens und Niederösterreichs in der Barockzeit. Der Wandel ihrer Ikonographie und ihrer Verehrung.
VIII und 176 Seiten, 39 Abbildungen auf Tafeln S 98,—
- IX. Paul Schlosser, Bavern-Sagen. Volksüberlieferungen aus der alten Untersteiermark.
X und 96 Seiten mit 1 Karte und 4 Abbildungen im Text. 1956
S 72,—
- X. Jeannette Hills, Das Kinderspielbild von Pieter Bruegel d. Ä. Mit einer Einführung von Leopold Schmidt: Die volkskundliche Erschließung der Werke Pieter Bruegels in Österreich.
74 Seiten mit 1 Farbtafel. 1957 S 42,—
- XI. Othmar Wonisch, Das St. Lambrechter Passionsspiel von 1606.
102 Seiten. 1957 S 58,—

In Vorbereitung:

- XII. Maria Kundegrabner, Der Bauerngarten in Steiermark.
Ca. 120 Seiten, mit Karten und Abb.

Selbstverlag des Österreichischen Museums für Volkskunde
Kommissionsverlag Ferdinand Berger in Horn